



Das Robert-Schmidt-Berufskolleg im Moltkeviertel. FOTO: TIETZ

Berufskolleg hatte Besuch aus China

Asiaten zu Gast bei Robert Schmidt

Das Robert-Schmidt-Berufskolleg (Moltkeviertel, Huttrop) hatte zuletzt Besuch einer Delegation aus China. Acht Lehrer und sechs Schüler der „Qingdao Commerce School“ aus der Neun-Millionen-Metropole Qingdao interessierten sich vor allem für das duale Ausbildungssystem und die Vermittlung fachlicher Kompetenzen in den Schwerpunkten Logistik und Außenhandel.

Das Robert-Schmidt-Berufskolleg bietet vor allem kaufmännische Bildungsgänge an. Dem Besuch der Delegation aus China ging ein Besuch von Essener Lehrern in Qingdao voraus. Im März 2013 waren die Pädagogen des Robert-Schmidt-Kollegs vor Ort und unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung mit der Schule in China.

Besuche auf Zollverein, im Rathaus und dem Gasometer rundeten den Besuch der Chinesen ab.

Ausgelöscht bis auf die Unterschrift

Während der NS-Zeit wurden Homosexuelle unterdrückt und ermordet, auch in Essen. Im KZ Dachau erinnert bald eine Tafel an drei Opfer aus dem Ruhrgebiet

Von Lars-Thorben Niggehoff

Alfred Quaas war ein anerkanntes Mitglied der Gesellschaft. Er legte eine Karriere nach dem Muster „vom Tellerwäscher zum Millionär“ hin: er begann als Kellnerlehrling, wurde später Abendkellner, dann Serviermeister und schließlich 1940 Hotelgeschäftsführer des Hotels „Handelshof“ in Essen. Man kann also durchaus sagen, dass er erfolgreich war. Doch er war auch homosexuell.

Als solcher hatte er wie viele andere im „Dritten Reich“ mit den Repressionen des Nazi-Regimes zu kämpfen. Am Dienstag, 28. Oktober 1941 setzte die Essener Polizei seinem Leben in Freiheit ein Ende. Er wurde wegen seiner Homosexualität verhaftet, am 5. Dezember des gleichen Jahres kam er ins Konzentrationslager Buchenwald. Dort wurde aus Alfred Quaas „Nummer 4752“. Er wurde als Mitglied der Strafkompagnie zu schwerer körperlicher Arbeit gezwungen.

Etwa ein halbes Jahr später, am 6. Juli 1942 wurde er erneut deportiert. Bereits schwer erkrankt, brachte man ihn nach Dachau. Zehn Tage später starb er dort, offiziell an „Versagen von Herz und Kreislauf“. Alfred Quaas, geboren 1889 in Böhlen, wurde nur 52 Jahre alt. Außer einer Unterschrift auf einer Geldkarte in Buchenwald blieb nichts, was an ihn erinnerte.



Jürgen Wenke mit der Gedenktafel, auf der an die ermordeten Homosexuellen erinnert wird. FOTO: SEBASTIAN KONOPKA

„So eine Tafel ersetzt gewissermaßen den Grabstein“

Jürgen Wenke, „Rosa Strippe e.V.“

Etwa 72 Jahre nach seinem Tod soll dies eine Gedenktafel im KZ Dachau ändern. Dahinter steht Jürgen Wenke, ehrenamtlicher Mitarbeiter des Vereins „Rosa Strippe“ aus Bochum, der sich für Homosexuelle engagiert und sich auch für das Gedenken an die Opfer der NS-Zeit einsetzt. „Ich recherchiere be-

reits seit 1982 zu dem Thema“, sagt Wenke. Seine Erkenntnisse haben unter anderem bereits zur Verlegung mehrerer „Stolpersteine“ im Ruhrgebiet geführt, vor dem Handelshof erinnert seit 2011 auch einer an Alfred Quaas.

Die Gedenktafel, die am 15. September in Dachau angebracht wird, erinnert neben Quaas auch an Friedrich Wilhelm Erdmann aus Witten und Alfred Kremer aus Wuppertal, zwei andere Homosexuelle, die in Dachau starben. „Wenn Ende des Jahres der Stolperstein für Erdmann gelegt wird, wird an alle drei in ihren letzten Heimatorten erinnert“, erklärt Wenke.

Deswegen habe man beschlossen, dass es nun Zeit sei, auch in Dachau an das Schicksal der drei Männer zu erinnern. Tatsächlich ist die Tafel die erste im ehemaligen Konzentrationslager, die an namentlich genannte homosexuelle Opfer von Dachau erinnert. Unterstützt wird das Projekt von den Städten, in denen die drei Männer lebten. Außerdem beteiligt sich Bochums Oberbürgermeisterin Ottilie Scholz mit einer Patenschaft.

„So eine Tafel ersetzt gewissermaßen den Grabstein“, sagt Jürgen Wenke. So wird in Zukunft auch mehr von Alfred Quaas geblieben sein als nur eine Unterschrift.



Politische Tagesfahrt nach Amsterdam

Schüler besuchen Anne-Frank-Haus

Eine historisch-politische Tagesfahrt nach Amsterdam für Jugendliche der Jahrgangsstufen acht und neun bietet Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am Dienstag, 28. Oktober, an. Neben dem Besuch des Anne-Frank-Hauses, bei dem es auch eine etwa 30-minütige Einführung gibt, steht an diesem Tag auch ein Stadtspiel in der niederländischen Hauptstadt an. In fünf Kleingruppen führen die Schüler Passanteninterviews und lösen diverse Aufgaben. An verschiedenen Orten setzen sich die Schüler so mit Anne Franks Geschichte auseinander. In einer anschließenden Arbeitsphase stehen pädagogische Betreuer für Hilfestellungen zur Verfügung – ebenso bei Verständnisproblemen mit niederländischen oder englischen Beschreibungen im Anne-Frank-Haus. Aus Kostengründen findet die Fahrt mit zwei Klassen oder insgesamt etwa 60 Jugendlichen statt, die zeitversetzt an den Angeboten teilnehmen. Die Kosten betragen 26 Euro pro Teilnehmer. Zwei Lehrpersonen pro Klasse fahren kostenfrei mit. Auf Wunsch wird ein bis zwei Wochen nach der Fahrt eine Nachbesprechung angeboten.

I Anfragen und Anmeldungen beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Alfredstraße 213, unter ☎ 842370, E-Mail: verena.eggfen@volksbund.de

Anzeige

WAZ + RevierSport mit 50% Rabatt



DOPPELSPASS!

Sie sind WAZ-Abonnent und lieben Fußball aus dem Revier?

Dann haben wir die perfekte Kombi:

Zusätzlich mit Ihrer **WAZ** erhalten Sie montags und donnerstags den aktuellen **RevierSport** zugestellt – für **nur 6,50 €** statt 13 € im Monat!

Kündigung jederzeit möglich.



Einfach anrufen oder online bestellen!

Bestellnummer: SVOAE001

www.waz.de/doppelpass-rwe

02 01 / 8 62 06 65 Ortstarif